



zu Straßen und Flurnamen in und um Baierbrunn

Mit dieser Folge der „Baierbrunner Streifzüge“ wollen wir Sie einerseits mit Baierbrunner Straßennamen vertraut machen und Ihnen andererseits Flurbezeichnungen erläutern. Unter den derzeit rund 60 Straßennamen sprechen einige für sich selbst und bedürfen deshalb keiner Erklärung – so wurden zum Beispiel in der Anfangsgeschichte von Buchenhain die Straßen nach heimischen Baumarten bzw. nach dem benachbarten Waldgebiet benannt: Forst- und Parkstraße bzw. Eichen-, Ulmenstraße usw. Im Neubaugebiet Buchenhain-West wurde heimischer Künstler bzw. Schriftsteller gedacht.

Im Ort Baierbrunn richteten sich viele Straßennamen nach Flurbezeichnungen, nach Hausnamen, nach Örtlichkeiten, wie zum Beispiel „Burgstraße“ oder danach, wohin der Weg führt(e), z. B. „Gautinger Weg“.

Die Folgen 1 und 2 unserer „Baierbrunner Streifzüge“ sind kultur-, natur- und kunsthistorischen Plätzen gewidmet (Folge 1) bzw. der Geschichte und geschichtsträchtigen Stätten in und um Baierbrunn (Folge 2). Sie umfassen die Nummern 1 bis 32.

Die Karte 3 umfasst die Straßen- und Flurnamen mit der Nummernfolge 33 bis 48, die auch hier textlich unverändert beschrieben sind.

Zu allen drei Folgen gibt es neben der WEB-Version Karten, die sie gerne bei uns anfordern können (soweit der Vorrat reicht).

2015 neu gewidmete Feldwege

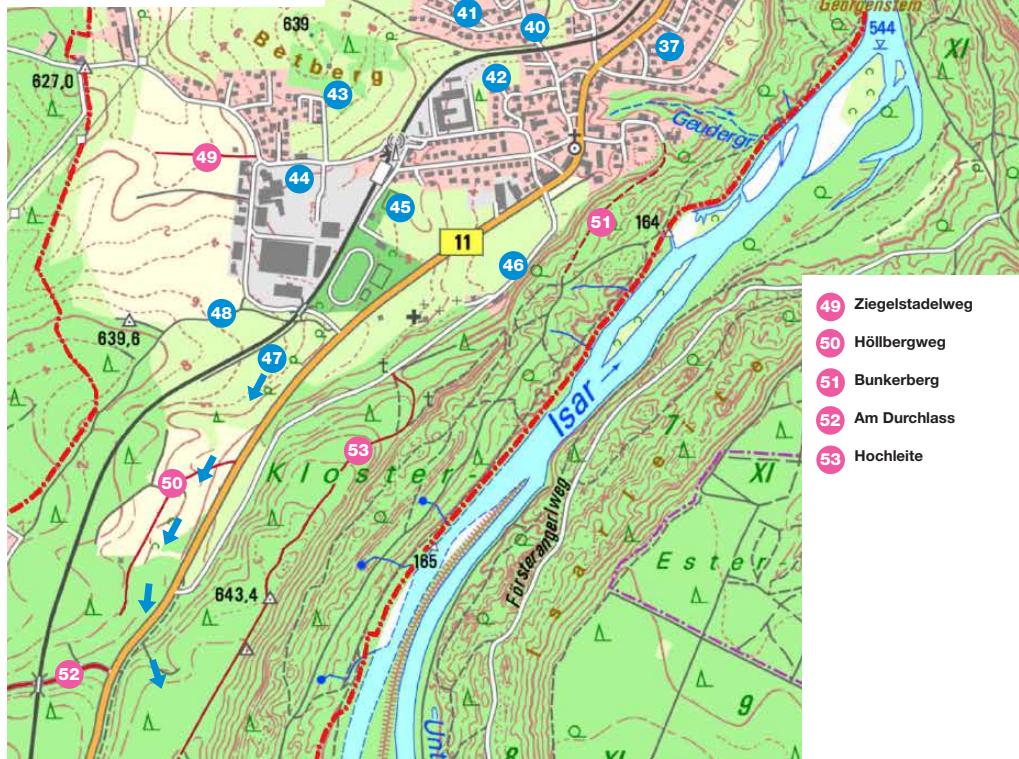
Im Herbst 2015 befasste sich der Gemeinderat mit der Widmung von Wegen. Dies war notwendig geworden, da diese bis dahin nicht gewidmet waren und deshalb von Ortsunkundigen oder für Rettungseinsätze nicht ohne Weiteres zu finden waren.

Der **Rotbrunnerweg** – dieser ist unter der Nummer 48 bereits beschrieben, war noch nicht als öffentlicher Feld- und Waldweg gewidmet.

Die 2015 zu öffentlichen Feld- und Waldwegen gewidmeten und mit einer Namensbezeichnung versehen Wege umfassen die Nummern 49 bis 53.

Eine Reihe weiterer Feldwege wartet derzeit noch auf eine entsprechende Widmung, deshalb soll deren Darstellung zu einem gegebenen Zeitpunkt erfolgen.

- 33 Am Ludwigs-Geräumt
- 34 „Am Einfang“ und „Untere Leiten“
- 35 Wege in Buchenhain-West
- 36 Spitzberg und Wiedenbauernfeld
- 37 Oberes Straßfeld, Zillisteig, Straßberg und Herman-Roth-Straße
- 38 Am Sattlerkreuz
- 39 Pfarrer-Willy-Heller-Weg
- 40 Der „Mühlgraben“
- 41 Gautinger Weg u. Kreuzwiesenstraße
- 42 Martlbauerfeld, Schweigerweg und Hausergasse
- 43 Betberg (Bitberg) und Almweg
- 44 An der Ziegelei und Kühler Weg
- 45 Rund ums „Wirthsfeld“
- 46 Reichenthalstraße
- 47 Der „Schulweg“
- 48 Schorner Straße, Glashüttenweg und Rotbrunner Weg



Am Ludwigs-Geräumt

In Anlehnung an das „Ludwigsgeräumt“ im Forstenrieder Park wurde die Ortszufahrt nach Buchenhain von der B11 zur Forststraße „Am Ludwigs-Geräumt“ genannt.

Als „Geräumt“ werden die im Forstenrieder Park verlaufenden Jagdwege bezeichnet, die unter Kurfürst Max Emanuel ab 1683 angelegt wurden. Mit diesen Geräumten wurden für die Jagdteilnehmer gut zu bereitenden Wege geschaffen. Etwa zu Beginn des 19. Jahrhunderts setzte die Holzwirtschaft im Park ein und in der Folge wurden neue Geräumte angelegt, sodass Waldparzellen in der Größe von rund 400 mal 400 Meter entstanden.



„Ludwigsgeräumt im Forstenrieder Park“

Benannt wurden die Geräumte nach Mitgliedern des Bayerischen Herrscherhauses und nach verdienten Persönlichkeiten der Bayerischen Verwaltung. Das „Ludwig-Geräumt“ geht auf Ludwig I. zurück, der 1825 König von Bayern wurde.

„Am Einfang“ und „Untere Leiten“

Der Fußweg von der Forststraße, die Bahn unterquerend, bis zur Straße „Am Georgenstein“ wurde in Anlehnung an ein Flurstück auf der gegenüberliegenden Seite der B11 „Am Einfang“ benannt.



„Am Einfang“

33

Ebenfalls ein Flurname ist die Bezeichnung „Untere Leiten“ – dies ist die an den „Einfang“ anschließende Fläche bis zur Hochuferkante. Die kleine Stichstraße, die von der Straße „Am Klettergarten“ abzweigt, trägt heute den Namen dieser Flurbezeichnung.

Übrigens wurde nach dem Bau der B 11-Unterführung die Verbindungsstraße zum Waldgasthof unter der Bezeichnung „Buchenhain“ geführt. Um aber Missverständnisse mit dem Ortsteil Buchenhain zu vermeiden, folgte die Umbenennung in den Straßennamen „Am Klettergarten“.

Wege in Buchenhain-West

35

Im Bereich des „Baulandes für Einheimische“ in Buchenhain-West sollten nicht weiterhin Baumarten Namensgeber für die dortigen neuen Wege sein. Zur Debatte standen Namen heimischer Singvögel oder eine Benennung nach bayerischen Schriftstellern bzw. Künstlern. Nach Anhörung der künftigen Anlieger und einer 8:6-Mehrheit im damaligen Gemeinderat fiel die Entscheidung im Juli 1989 zugunsten der Kulturgroßen aus.



„Buchenhain-West im Bauzustand“

Zum Zuge kamen der Heimatschriftsteller Ludwig Thoma (der allerdings zwischenzeitlich nicht mehr umstritten ist), der Landschaftsmaler Wilhelm von Kobell als Verbindungsfußweg zwischen Ahorn- und Parkstraße sowie die Schriftstellerin Lena Christ.

Darüber hinaus finden sich in diesem Bereich noch zwei kleine Stichwege, der „Jägersteig“ und „Mühlgraben“ (siehe hierzu bei Nr. 40).

Spitzlberg und Wiedenbauernfeld

36

Von der Hangkante der Moräne östlich der neuen Kirche lässt sich bei genügend Schnee auch heute noch bis unterhalb des Bahndamms recht gut mit Schlitten oder Skiern abfahren. Dass dabei auch leicht Skispitzl abbrechen können, darauf – so wird kolportiert – gehe die Bezeichnung „Spitzlberg“ zurück. Ob es zurifft, darüber lassen sich nur Vermutungen anstellen.

Gesichert ist dagegen die Flurbezeichnung „Wiedenbauernfeld“: diese geht zurück auf die Felder des „Wiedenbauern“, des späteren ehemaligen Gasthofs „Georgenstein“, der dort stand, wo sich heute das



Das Wiedenbauernfeld aus der Kirchturmperspektive

Gebäude der Stiftung „Rufzeichen Gesundheit“ befindet. Der Gasthof „Georgenstein“ gehörte einstmal der Münchner Spatenbrauerei, diese besaß Flächen in Baierbrunn.

Oberes Straßfeld, Zillisteig, 37 Straßerberg und Hermann-Roth-Str.

Die Flurbezeichnung „Oberes Straßfeld“ (auch „inneres Straßfeld“) bezieht sich auf die Felder an der Straße, also der Hauptstraße von München. Das „untere“ bzw. „äußere Straßfeld“ liegt dort, wo sich heute der gemeindliche Bauhof und das Mischgebiet befinden, also zwischen B11 und Bahnlinie.



Beim „Straßer“, ehem. H.-Roth-Str. 1

Der „Zillisteig“ ist benannt nach Zilli Kern, vormals Eigentümerin der Gründe von der Grundschule südwärts.

Der „Straßerberg“ hat seine Bezeichnung von einem Gütler namens Straßer. Dieser war an der Hermann-Roth-Straße 1 ansässig und verdiente sein Geld unter anderem mit dem Mähen der Straßengräben.

Hermann Roth (1865-1950) schließlich war Schriftsteller, Prologdichter der Stadt München und Gründungsmitglied des Isartalvereins. In Anlehnung an einen Weg gleichen Namens in Höllriegelskreuth wurde auch in Baierbrunn der Weg an der Isarleite nach ihm benannt.

Am Sattlerkreuz 38

Der „Sattler“-Bauer war von Beruf Landwirt und Sattler. Der Sattler-Hof lag an der Burgstraße, später bekannt als „Mehringer-Hof“. Die Stichstraße „Am Sattlerkreuz“ geht auf ein Feldkreuz zurück, das 1925 errichtet und 1979 infolge des Baus der altengerechten Wohnungen entfernt, jedoch in den Folgejahren dank einer Stiftung der Geschwister Mehringer neu errichtet und 1985 eingeweiht wurde.



Sattlerkreuz

Pfarrer-Willy-Heller-Weg 39

Einem früheren Beschluss des Baierbrunner Gemeinderates zufolge werden zwar keine Wege oder Straßen nach ehemaligen Bürgermeistern benannt, dies betrifft jedoch nicht übrige Persönlichkeiten der jetzigen Zeit. Deshalb stand der Benennung des Fußweges von der Kirchenstraße zum Kirchhof nach dem im Jahre 2001 tödlich verunglückten und beliebten Baierbrunner Pfarrer Willy Heller nichts entgegen. Willy Heller wurde im Jahre 1969 Pfarrer in unserem Ort. Zum 25-jährigen Priesterjubiläum wurde ihm die Baierbrunner Bürgermedaille verliehen. In seiner 32-jährigen Baierbrunner Zeit entstanden zahlreiche Einrichtungen, so zum Beispiel der katholische Kindergarten. Die alte Dorfkirche erfuhr eine Renovierung, die neue Kirche bekam eine Orgel und zahlreiche Kunstwerke wie der Marienbrunnen wurden angeschafft.



Pfarrer Willy Heller bei der Einweihung des Sport- und Bürgerzentrums 1981

Der „Mühlgraben“

40

Vom Maibaum nordwärts, die Bahnlinie querend und über den Moränenhügel Richtung Buchenhain verlaufend war der als „Mühlgraben“ bezeichnete Weg, der später in „Kirchenstraße“ umbenannt wurde, nachdem die neue Kirche errichtet worden war. Nur am nördlichen Ende erinnert der kleine Stichweg in Buchenhain-West noch an die ursprüngliche Bezeichnung.

Die alte Wegbezeichnung geht auf eine Mühle zurück, die sich beim heutigen Sexl-Anwesen befand. Ein kleiner offener Bach, der zu bestimmten Zeiten Wasser führte, erlaubte hier Getreide zu mahlen. Der alte Hofname des Sexl-Anwesens lautete bis 1867 deshalb „Beim Müller“.



Kirchenstraße, nördlich



Kirchenstraße, südlich

Gautinger Weg und Kreuzwiesenstraße

41

Häufig wurden Wege nach dem Ort benannt, zu dem sie führten. Schorner Weg, Wolfratshauser Straße usw. sprechen so für sich. Auch der Gautinger Weg, der sich heute nahe der Lichtkapelle in den Weiden verläuft, führte einstmais durch den Forst weiter in Richtung Gauting. Dort, wo die heutige Teerstraße endet, befindet sich linkerhalb eine kleine Feuchtfäche, ein Relikt aus der Nacheiszeit – früher fanden sich auf Baierbrunner Flur weitere solcher kleiner Feuchtgebiete, nur wenige sind erhalten.

Oftmals standen am Übergang vom Ort zu den Feldern Feldkreuze, die dem Gläubigen gegen diver-

se Unbilden Schutz bieten sollten. So auch hier das Kreuz an der Wiese. Davon abgeleitet die heutige Kreuzwiesenstraße.



Feuchtfäche am Gautinger Weg

Martlbauerfeld, Schweigerweg und Hausergasse

42

Das „Martlbauerfeld“ waren die Wiesen, die zum Martlbauerhof gehörten. Dieser Hof war zuletzt auch unter dem Hofnamen „Ketterl-Hof“ geläufig. 1981 wurde er an die Gemeinde Baierbrunn verkauft und beherbergt heute das Rathaus.



Martlbauerfeld

Der 1902 abgebrannte ehemalige „Schwaigerhof“ bzw. „Beim Schwaiger“ wurde nördlich davon neu aufgebaut und ist ein heute zum Wohnhaus ausgebautes Anwesen, das 1912 von Johann Jauß gepachtet und später erworben wurde. Die Landwirtschaft im „Jauß-Hof“ endete mit dem Bau des Aussiedlerhofs am Ende der Oberdiller Straße.

Die „Hausergasse“ leitet sich ab von der ehemaligen Hofstelle von Johann und Kreszentia Hauser und wurde 1963 abgebrochen. Danach befand sich am Eck Hausergasse – Kirchenstraße die Zimmerei Gerb; davon zeugt noch ein erhalten gebliebener Stadel.

Betberg (Bitberg) und Almweg

43

Vermutlich leitet sich der Flurname „Betberg“ ab vom „Berg, an dem gebetet wurde“. Dieser auch als „Biberg“ bezeichnete flach ansteigende Moränenrücken ist mit 639 m die höchste Stelle im bebauten Ortsbereich von Baierbrunn.

Das Gelände wird auch als „Baierbrunner Alm“ bezeichnet. Der Almweg führte einst zum am Ende dieses Weges gelegenen Privathaus des Ziegeleibesitzers

Friedrich Korhammer. Nach der erfolgten Bebauung mit einer neuen Wohnanlage wurde der untere Teil des Almweges ein Fußweg, der neue Straßenteil verläuft nunmehr in einem Haken von der Oberdiller Straße zum Almgelände.



Almgelände

An der Ziegelei und Kühler Weg 44

Von der Lehmgrube des Friedrich Korhammer wurde bis 1914 der Lehm mittels Seilbahn über den Betberg zur Ziegelei an der Oberdiller Straße transportiert. In Erinnerung daran wurde die Ringstraße im Neubaugebiet „An der Ziegelei“ genannt. Bevor dieses Gebiet mit Wohnhäusern bebaut wurde, befand sich auf der Fläche das alte KÜBA-Gelände.



Luftaufnahme ehemaliges KÜBA-Gelände

Die jetzige „KÜBA Kältetechnik GmbH“ befindet sich südlich des alten Geländes an einer Zufahrtsstraße, die in Anlehnung an die Kältetechnik als „Kühler Weg“ benannt wurde.

Rund ums „Wirthsfeld“ 45

Der vormalige Wirt des „Gasthofs zur Post“ besaß zwischen der B11 und dem Baierbrunner Bahnhof Felder, von daher stammt der Begriff „Wirthsfeld“.

Als Verbindungsstraße von der B11 zum Sport- und Bürgerzentrum wird 2015 eine neue Straßenverbindung angelegt, die den Namen „Beim Sportpark“ erhalten wird. Zwischen dieser und der Bahnhofstraße entsteht derzeit ein Wohngebiet, das durch kleinere Wege erschlossen wird. Hier bot sich die Gelegenheit,

mit Wegebezeichnungen weiterer Künstler zu gedenken, vor allem solcher, die auch in Baierbrunn ansässig waren und hier gewirkt haben.

Bereits entschieden ist, dass einer dieser Wege „Bernhard-Pankok-Weg“ heißen wird. Pankok (1872-1943) war Maler, Graphiker, Architekt und Designer, er lebte 36 Jahre lang in der Reichenthalstraße 1.

Als Namenspatrone für weitere Wege sind der Landschaftsmaler Ferdinand Coppenrath und die Schriftstellerin Gertrud von le Fort im Gespräch.



Hier wird der B.-Pankok-Weg verlaufen

Reichenthalstraße 46

Die Bezeichnung der Straße leitet sich ab vom Begriff „reiches Tal“, womit der Vermutung nach die reichen Holzgründe gemeint sein könnten. Das „Reichenthal“ selbst ist eine nacheiszeitliche Abflussrinne schmelzenden Gletschereises. An der Südostseite der Talsenke waren ehemals die Baierbrunner Sprungschanzen (vgl. Karte Folge 1, Nr. 12). Bis zur Aufforstung waren beidseitig bis zur Öffnung zur B 11 hin Wiesenhänge, die als Viehweide dienten und in kalter, schneereicher Jahreszeit für Wintersportzwecke genutzt wurden.



Reichenthalstraße und Feuerwehrhaus

Der „Schulweg“

Der heutige „Schulweg“ führt von der Lindenstraße in Buchenhain, die Bahnlinie querend, bis zur Einmündung in die B 11. Dieser heutige „Schulweg“ hat nichts mit dem historischen „Schulweg“ zu tun – denn: bevor es in Baierbrunn eine Schule für die Dorfkinder gab, mussten diese einen langen Fußweg auf sich nehmen und bis ins Kloster Schäftlarn gehen. Die früher als Schulweg bezeichnete Strecke führte von Baierbrunn in die Talsenke zwischen Reichental und „Höllgraben“, von dort auf eigens für die Kinder angelegtem Weg hangaufwärts Richtung Schäftlarn und schließlich abwärts zum Kloster. Ein Schulweg, der für heutige Verhältnisse unvorstellbar ist.



Das alte Schulgebäude am Kloster Schäftlarn

Schorner Straße, Glashüttenweg 48 und Rotbrunner Weg

Der ursprüngliche Weg nach Schorn führte von Baierbrunn zunächst über Feldfluren in Richtung des Forstes. Dort befand sich früher ein Überstieg („Stieglweg“) in den Wald. Weiter führte der Weg im Wald in Richtung Schorn. Die heutige Schorner Straße soll an diese frühere Wegführung erinnern.

Im Forst zweigte ein Weg zur früheren Glashütte (vgl. Karte Folge 2 Nr. 21) ab, von daher wurde die Wegführung auch als „Glashüttenweg“ bezeichnet.

In vorchristlicher Zeit – ein genaues Datieren ist nicht mehr möglich – wurde südlich Baierbrunn das sog. „Wiesenerz“ abgebaut. Dieses ist eine Art Eisenzer, das oft an feuchten Stellen unter Rasen gefunden wurde. Als Eisenhydroxid zeigt es sich in Wasser mit einer Braun- oder Rotfärbung. Mutmaßlich war im Gebiet Richtung Schäftlarn ein Brunnen, der diese Rottfärbung des Wassers aufwies. Von daher die Bezeichnung „Rotbrunner Weg“.



Rotbrunner Weg

47

Ziegelstadelweg

49

Dieser zweigt an der Einmündung der Schorner Straße in die Oberdillersstraße in westlicher Richtung ab und führt ca. 300 m weit in die Feldflur hinein.



50

Höllbergweg

Dieser zweigt von der B 11 dort, wo diese in das sog. „Reichental“ mündet, in süd-westlicher Richtung bergwärts bis zum südlichen Waldrand. Von diesem zweigt nach ca. 200 m ein Weg bergwärst Richtung Westen ab, der als „Krautgartenweg“ bezeichnet werden soll, aber noch nicht gewidmet wurde.



51

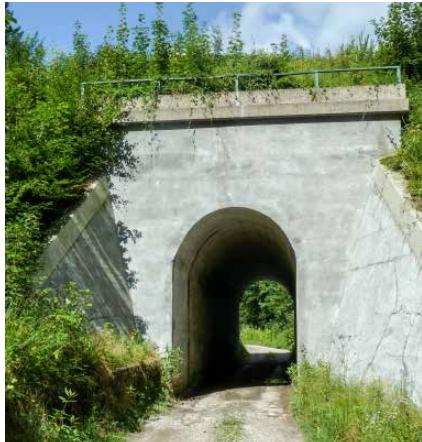
Bunkerberg

Von der B 11 führt gegenüber der alten Kirche die Burgstraße in Richtung Isar; diese mündet im unteren Teil in die Wendeschleife, die seit Kurzem die Bezeichnung „Konradshöhe“ führt. Von dort ab führt ein Weg weiter Richtung Isar, an dem sich im Hang, also „im Berg“, nach ca. 100 m Bunkeranlagen aus der Zeit des 2. Weltkriegs befinden. Diese sollten der Bevölkerung bei Luftangriffen Schutz bieten. Aus dieser geschichtlichen Situation heraus stimmte der Gemeinderat mehrheitlich für die Bezeichnung „Bunkerberg“. Eine alternative Namensgebung „Unter der Burg“, die sich ehemals oberhalb befand, konnte sich nicht durchsetzen.

52

Am Durchlass

Nach dem „Reichental“ zweigt an einer Kurve der B 11 westwärts ein Forstweg ab, der nach ca. 300 m in einem tunnelartigen Durchlass den hohen Damm der Bahnlinie durchquert.



53

Hochleite

Kurz vor dem Friedhof zweigt der Radweg talwärts ab und führt ins Reichental, eine eiszeitliche Schmelzwasserrinne, die von den Schäftlerner Moränenrücken in Richtung Isar entwässerte. Ca. 300 m nach dem Friedhof steht das sog. „Thalhammerkreuz“; hier zweigt ostwärts ein Weg ansteigend zur Isarhangkante ab, der im weiteren Verlauf, vorbei an der so genannten „Gleisensäule“ (siehe Karte zu den „kultur-, natur- und kunsthistorischen Örtlichkeiten“, Nr. 13) nach Schäftlarn und ins Kloster Schäftlarn führt. Deshalb wurde für diesen Weg auch die Bezeichnung „Bittgangweg“ oder „Klosterrweg“ vorgeschlagen, die sich aber beide nicht durchsetzen konnten.

Das Kreuz trägt oberhalb des Fußes die Inschrift: „IHS 1978“ und senkrecht „Zur Erinnerung a. d. Gaufest v. GTV“.



Verfasser:

A. Hutterer, W. Jirschik

Fotos:

zu #37: Archiv Alfred Hutterer

zu #44: Gemeindearchiv Baierbrunn

Alle weiteren Fotos: W. Jirschik

Kartengrundlage:

DTK25 © Bayerische Vermessungsverwaltung, Nr. 435/13

Ausgabestand:

2/1 (19. 11. 2016)